

Editorial



Ein für die DGM sehr ereignisreiches Jahr 2008 neigt sich dem Ende zu. Noch beeindruckt von unserer neuen und sehr erfolgreich Anfang September in Nürnberg durchgeführten (internationalen) Tagung MATERIALS SCIENCE & ENGINEERING (MSE 08) lohnt sich ein Blick auf unsere Fachgesellschaft DGM aus der Sicht eines Materialwissenschaftlers und Werkstofftechniklers, der eine akademische Laufbahn eingeschlagen hat. Dies ist verbunden mit der zentralen Frage, in welcher Weise nützt einem Akademiker eine Mitgliedschaft in der DGM? Ich meine in vielfältiger Weise und das möchte ich hier exemplarisch an meinem Fall festmachen. Ich erinnere mich noch sehr gut an meinen Eintritt in die DGM als junger Doktorand in Erlangen, der seinen ersten wissenschaftlichen „Gehversuch“ mit einem Vortrag auf der – damals nationalen – DGM Hauptversammlung in Osnabrück 1990 tat. Mit einer nicht geringen Nervosität bewältigte ich diese Herausforderung, aber schon damals fiel mir die positive Resonanz der älteren, gestandenen Wissenschaftler auf, die uns „jungen“ entgegen gebracht wurde und die uns zu weiteren Aktivitäten innerhalb der DGM ermutigte. So arbeitete ich in der Folge in mehreren Arbeitskreisen der DGM aktiv mit, wobei in besonderem Fokus derjenige zum „Mechanischen Verhalten bei hoher Temperatur“ stand, den ich dann in logischer Fortführung von 1999 bis 2002 leitete. Dabei fanden und finden diese Veranstaltungen immer auch bei einschlägigen Industriefirmen statt, was es uns Akademikern einerseits ermöglicht, einen tieferen Blick in die „rauhe Wirklichkeit“ der Industrie zu werfen und andererseits den Industrievertretern die Chance einräumt, neue innovative Ideen und Ansät-

ze aus der Grundlagenforschung zu einem sehr frühen Zeitpunkt kennenzulernen. Schließlich stellen die Arbeitskreise und Fachausschüsse der DGM aber auch eine ideale Plattform für jüngere Wissenschaftler dar, ihr anfänglich noch grobmaschiges Netzwerk zu verdichten und intensive Kontakte zu Wissenschaftlern aus Industrie und Universität zu knüpfen. Dennoch sind diese Angebote in Zeiten, in denen nicht nur in der Industrie, sondern auch auf akademischer Seite Tausende von Absolventen in technischen Studiengängen fehlen, nicht ausreichend: so fand auf eingangs erwähnter MSE 08 Tagung auf Initiative der Bundesvereinigung Materialwissenschaft und Werkstofftechnik und mit Förderung durch die DFG erstmalig ein Nachwuchskarriereworkshop mit über 80 Doktorandinnen und Doktoranden statt, in dem die späteren Karrierechancen mit kompetenten Partnern intensiv diskutiert wurden. Wie sie im Nachrichtenteil dieser Ausgabe lesen können, findet dies mit der Förderung einer „Nachwuchsakademie“ durch die DFG im Jahr 2009 seine logische Fortsetzung. Es ist zu hoffen, dass dieses Instrument der (frühen) Förderung erfolgreicher wissenschaftlicher Karrieren auch in den kommenden Jahren fest etabliert wird, um so dem drohenden Nachwuchsmangel aktiv zu begegnen.

Nun da wir inzwischen eher der ersten Kategorie der gestandenen Wissenschaftler zuzuordnen sind (und mittlerweile in weiteren Gremien der DGM wie z.B. dem Preiskuratorium II oder dem Ausbildungsausschuss aktiv sind), ist es unsere Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, dass unser wissenschaftlicher Nachwuchs für die vor uns stehenden Aufgaben der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik und die Mitarbeit in unserer Fachgesellschaft DGM begeistert wird.

Martin Heilmaier, Magdeburg



Editorial

Seite 1

Nachrichten

Seite 2

Fachausschüsse

Seite 5

DGM-Tag 2008

Seite 6

Mitgliederversammlung 2008

Seite 7

Termine und Veranstaltungen

Seite 8

Geburtstage

Seite 8

DGM-Geschäftsstelle:

Senckenberganlage 10
60325 Frankfurt
T 069-75306 750
F 069-75306 733
dgm@dgm.de
www.dgm.de

Nachrichten des Projektträgers Jülich, Geschäftsbereich NMT

Werkstoffinnovationen für KMU

Unter dem Motto „Werkstoffinnovationen für KMU“ veranstaltete die Nationale Kontaktstelle Werkstoffe des Projektträgers Jülich am 3. September 2008 im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie in Nürnberg im Rahmen der Tagung Materials Sciences and Engineering einen Workshop für den Mittelstand. Ziel der Veranstaltung war es, innovative kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit Tätigkeitsschwerpunkt auf dem Gebiet der Werkstoffforschung und -entwicklung, Produktionstechnik oder Nanotechnologie über die Möglichkeiten der Förderung ihrer Forschungsaktivitäten sowie über Kooperationspotenziale mit Forschungseinrichtungen zu informieren. Ebenso stand der Know-how-Transfer von Werkstofftechnologien aus der institutionellen Materialwissenschaft in die industrielle Anwendung insbesondere bei KMU im Vordergrund. Hierzu wurden das FuE-Angebot (regionaler) Forschungseinrichtungen und die Cluster- und Kooperationsstrukturen in Bayern sowie die vielfältigen Fördermöglichkeiten auf nationaler, regionaler und europäischer Ebene vorgestellt.

Das nationale BMBF-Förderprogramm „Werkstoffinnovationen für Industrie und Gesellschaft – WING“ zielt auf eine stärkere Integration von kleinen und mittleren Unternehmen in den Innovationsprozess.

Mit dem Förderprogramm WING möchte das BMBF den interdisziplinär ausgerichteten Werkstofftechnologien neue Impulse geben. Sowohl die klassische Materialentwicklung als auch die werkstofforientierten chemischen Technologien und die nanotechnologischen Werkstoffkonzepte sollen im Programm ihre Synergieeffekte entfalten und für einen neuen Schub in der industriellen Produktentwicklung sorgen.

Gefördert werden industrielle Verbundprojekte mit deutschen Partnern aus der Industrie. Förderquoten bis 50 % der Projektkosten bei industrieller Forschung und bis 100 % der Ausgaben bei Grundlagenforschung.

Weitere Informationen: www.werkstoffinnovationen.de

Auf nationaler Ebene wurden die **BMBF-Fördermaßnahmen „KMU-innovativ: Nanotechnologie“ (NanoChance) und „NanoNature: Nanotechnologien für den Umweltschutz - Nutzen und Auswirkungen“** präsentiert.

Angepasst an die besonderen Anforderungen an eine KMU-Forschungsmaßnahme wird bei KMU-innovativ den kleinen und mittleren Unternehmen ein beschleunigtes und vereinfachtes Antragsverfahren, ein zentrales Beratungsangebot (Lotsendienst) und eine themenoffene Förderung angeboten. Schwerpunktmäßig sollen Forschungsprojekte gefördert werden, die risikoreich, anwendungsbezogen, vorwettbewerblich und technologieübergreifend sind. Die Förderung soll die Stärkung der beteiligten KMU bewirken und neue einsatzbereite Anwendungsgebiete in der

Nanotechnologie erschließen. Gefördert werden sowohl Verbund- als auch Einzelvorhaben unter Federführung eines KMU. Projektskizzen können jederzeit eingereicht werden. Nächster Bewerbungsstichtag: 15. Oktober 2008

Weitere Informationen: www.fz-juelich.de/ptj/kmu-innovativ/nanochance

Ziel der Fördermaßnahme **NanoNature** ist es einerseits in Deutschland die potenziellen Marktsegmente für Nanomaterialien im Umweltbereich zu stärken und den Export auf diesem Gebiet auszubauen. Andererseits soll systematisch der Eintrag, die Verteilung, der Verbleib und die Wirkung von synthetischen Nanopartikeln und Nanomaterialien in der Umwelt erforscht und angepasste Messmethoden entwickelt werden.

Einreichungsfrist für Förderanträge ist der 18. November 2008

Weitere Informationen: www.fz-juelich.de/ptj/nanonature

Ein weiteres Thema des Workshops war das **Förderprogramm „Neue Werkstoffe“** des Freistaates Bayern. Das Programm ist Bestandteil des Technologieförderkonzepts des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, das insbesondere auf die Unterstützung mittelständischer Unternehmen bei der Entwicklung und Anwendung neuer Technologien gerichtet ist. Mit dem Programm „Neue Werkstoffe“ unterstützt die Bayerische Staatsregierung die Entwicklung

neuer Werkstoffe und deren Umsetzung in Produktinnovationen. Gefördert werden bayerische Unternehmen in Kooperation untereinander oder mit bayerischen Forschungsinstituten in industriellen Verbundprojekten. Gefördert werden Verbundprojekte mit (mittelständischen) Unternehmen aus Bayern. Förderquoten bis zu 50% der Projektkosten.

Weitere Informationen: www.fz-juelich.de/ptj/werkstoffe-bayern

Das **EU-Forschungsprogramm** unterstützt ebenfalls KMU bei der Entwicklung neuer Werkstoffe. Über 250 Millionen Euro wird die Europäische Kommission im Jahr 2009 in die Weiterentwicklung von neuen Werkstoffen, Nanotechnologie und innovativen Produktionstechnologien investieren. Ein eigener Themenschwerpunkt – Themenbereich 4 - innerhalb des Spezifischen Programms „Zusammenarbeit“ im 7. Rahmenprogramm beschäftigt sich mit der Förderung dieser Technologien in Form von finanzieller Unterstützung für Verbundprojekte mit europäischen Partnern aus Forschung, Industrie und Mittelstand. Nach derzeitigem Planungsstand werden die Ausschreibungen für das kommende Jahr Mitte November 2008 veröffentlicht.

Die Einreichungsfrist für 10-seitige Projektskizzen innerhalb des 2-stufigen Antragsverfahrens endet im Februar 2009. Eine Übersicht der in Vorbereitung befindlichen Ausschreibungsthemen für das Jahr 2009

sowie zu den Modalitäten der Antragstellung finden Sie unter der Internetadresse:

www.fz-juelich.de/ptj/nks-werkstoffe/dritte-ausschreibungsrunde

Weitere Informationen zum Workshop sowie Unterlagen zu den Präsentationen sind im Internet unter www.fz-juelich.de/ptj/nks-werkstoffe/veranstaltungen zu finden.

Ansprechpartner:
Frau Katharina Udelhoven
Projekträger Jülich – Geschäftsbereich NMT
Forschungszentrum Jülich

Tel.: 02461 61-8664
E-Mail:
k.udelhoven@fz-juelich.de

Kobe Steel und voestalpine bauen Kooperation bei höchstfesten Stählen für die Automobilindustrie aus

Kobe Steel und voestalpine KREMS sehen in der künftigen Kooperation einen gemeinsamen Beitrag zur Gewichtsreduzierung von Automodellen ab 2011 durch den forcierten Einsatz von höchstfesten Stählen und neuen Profilformtechnologien bei japanischen Herstellern ab.

Der Vereinbarung zufolge stellt Kobe Steel den Werkstoff und die voestalpine KREMS das Verarbeitungsknow-how bereit. Beide Unternehmen erwarten sich Vorteile durch den jeweils steigenden Bedarf an höchstfesten Stählen für die japanische und asiatische Automobilindustrie beziehungsweise an Spezialprofilen aus höchstfesten Stählen bei japanischen Automobilherstellern in Europa, Nordamerika und Südamerika. Die Nachfrage nach leichteren Karosserien – und damit auch nach UHSS-Qualitäten – ist in den vergangenen Jahren sprunghaft angestiegen, da die Autohersteller immer niedrigere CO₂-Grenzwerte erreichen müssen. Die Problematik lag bisher vor allem darin, dass etwa das Pressformen von UHSS-Stählen mit herkömmlichen Anlagen nicht ausreichend möglich ist, was die Verarbeitung von großen Presssteilen schwierig und

damit die Entwicklung neuer Technologien notwendig macht, die gleichzeitig die hervorragenden Materialeigenschaften höchstfester Stähle erhalten.

Quelle: www.swiss-press.com

Kosteneffizienter Hightech-Kunststoff für die Automobilbranche: Eltimid® - für extreme Einsatztemperaturen

Sowohl kosten- als auch leistungstechnisch gesehen ist Eltimid®, der neue Hightech-Werkstoff von handtmann Elteka, eine interessante Alternative für anspruchsvolle, kleinformige Hochleistungskomponenten im Automobilbereich.

Dank einer „Direct-Forming“ Produktion können nämlich komplexe Bauteile ohne anschließende spanabhebende Nachbearbeitung wirtschaftlich in Serie produziert werden. Die extreme Temperaturbeständigkeit von 260°C im Dauergebrauch, bei Temperaturspitzen sogar bis zu 400°C, macht Eltimid® insbesondere für Bauteile interessant, die bei hohen Einsatztemperaturen Verwendung finden. In der Automobilbranche sind dies z.B. Dichtungen, Ventilsitze in Getrieben, Elektronik-Steckverbindungen oder Anlaufscheiben. Die

nahezu komplette Beständigkeit gegenüber allen im Automotivebereich eingesetzten Chemikalien wie Kraftstoffe, Reinigungsmittel oder Säuren ist nur ein weiterer Aspekt, der Eltimid® zu einer überzeugenden Materialwahl macht. Aufgrund seiner Materialeigenschaften eignet sich Eltimid® u.a. auch als Ersatz für Bauteile aus Metallen, Verbundwerkstoffen, einfacheren Kunststoffen oder Keramik.

Quelle: www.materialica.de

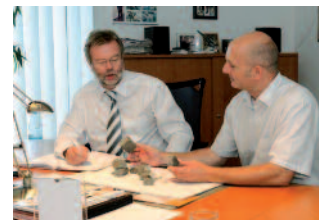
Schaumglas als „Werkstoff der Zukunft“

Es fühlt sich ein wenig an wie Glaswolle. Oder auch wie Bimsstein. Doch es ist Glas, reines Glas versetzt mit diversen Blähstoffen, das genau dosiert und gemischt auf einem Endlosvlies, durch einen Bandofen laufend, produziert wird.

Dieser innovative Baustoff genannt „Schaumglas“ wird mit Anlagen produziert, die die Firma „ami Systemtechnik GmbH“ in Kooperation mit der Firma „Schaumglas Global Consulting GmbH“ herstellt. Zurzeit sind Verträge mit österreichischen und russischen Kunden abgeschlossen. Weitere Anfragen aus der Schweiz, Tschechien und Deutschland liegen vor.

Nach Ansicht des geschäftsführenden Gesellschafters Ernst

Schwarz und Prokurist Peter Wiebusch soll dieses Dämm- und Fundamentmaterial ein „Werkstoff der Zukunft“ sein. Er hilft unter anderem auch dabei, die Folgen eines möglichen, globalen Klimawandels zu bekämpfen. So



Geschäftsführer Ernst Schwarz (l.) und Prokurist Peter Wiebusch von der Übach-Palenberger Firma „ami Systemtechnik GmbH“ nehmen den Werkstoff „Schaumglas“ genau unter die Lupe. Foto: Bienwald

sind beispielsweise Pipelines oder auch ganze Bahnstrecken, Straßen in Sibirien oder den Hochlagen Chinas auf Permafrostböden gebaut. Diese Böden drohen nun, durch steigende Temperaturen, ihren steinharten Halt aufzugeben. Weich geworden bieten sie keine vernünftige Fundamentierung mehr. Hier setzt nun die Schaumglas-technik ein. Denn bei dem Prozess wird gemahlenes Recycling-Glas in Silos eingeblasen. Von dort aus geht es über eine Dosier- und Mischanlage in den Ofen und bläht hier während der Trocknung schließlich auf das endgültige Niveau auf. Damit stellt es nach dem Willen seiner Erfinder einen perfekten Dämm- und Fundamentstoff dar. „Es ist in Schotter- wie auch in andere gewünschte Formen zu bringen“,

so Ernst Schwarz. Er nennt als Beispiele nicht nur Dämmpakete für Häuser, Fundamente für Hochbauten und Straßen, sondern auch viele weitere Anwendungsmöglichkeiten.

So könnten in naher Zukunft auch dämmende Türrahmen und Wände aus Schaumglas geformt, als auch Wärmespeicher für Sonnenenergieanlagen oder Solebecken darin gebettet werden. „Schaumglas bietet eine sehr starke Dämmwirkung durch die stark miteinander verbundenen Bläschen (Poren)“, so Schwarz weiter, „ist fast ewig haltbar und zieht absolut kein Wasser und ist extrem leicht“.

Quelle: www.az-web.de

Stahl-Innovationspreis 2009

Ingenieure, Architekten, Designer sowie Erfinder und Entwickler können ab sofort ihre innovativen Ideen für den mit insgesamt 70.000 Euro dotierten Stahl-Innovationspreis 2009 einreichen. Das Stahl-Informationszentrum lobt den Wettbewerb alle drei Jahre aus - und das seit zwei Jahrzehnten.

Der Wettbewerb wird in den Kategorien „Produkte aus Stahl“, „Bauteile und Systeme aus Stahl für das Bauen“, „Stahl in Forschung und Entwicklung“ und „Stahl-Design“ verliehen. Mit einem Sonderpreis wird die Innovation ausgezeichnet, die den Klimaschutz mit Stahl in besonderer Weise voranbringt.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Einsendeschluss ist der 16. Januar 2009. Weitere Informationen sowie die Teilnahmeunterlagen erhalten Sie beim Stahl-Informationszentrum in Düsseldorf (E-Mail: www.stahl-innovationspreis.de, Tel: 0211/6707-850).

Quelle: www.vbi.de

Land Sachsen-Anhalt stellt 52,5 Millionen Euro für Solarforschung bereit

Sachsen-Anhalt setzt weiter auf die Energie der Sonne. Aufgrund des erfolgreichen Brückenschlags zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wurde die Initiative "Solarvalley Mitteldeutschland" erst vor wenigen Tagen vom Bundesforschungsministerium als Spitzencluster ausgezeichnet. Damit verbunden sind Fördergelder in Höhe von 40 Millionen Euro in den kommenden fünf Jahren.

Auch das Land Sachsen-Anhalt investiert kräftig in die Solarforschung. Bis 2011 wird mit dem Fraunhofer CSP ein weltweit einmaliges Kristallisations- und Materialanalysezentrum für Silizium-Photovoltaik entstehen. Damit sollen die Kompetenzen des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme ISE Freiburg sowie des Fraunhofer-Instituts für Werkstoffmechanik IWM Halle gebündelt werden.

Für 60 Millionen Euro werden ein Büro- und Laborgebäude in Halle (Fertigstellung 2011) sowie eine Produktionshalle im Dow Valuepark Schkopau (Fertigstellung 2010) errichtet. Sachsen-Anhalt stellt dafür 52,5 Millionen Euro aus EU- und Landesmitteln bereit, den Rest übernimmt der Bund.

Quelle: www.hallanzeiger.de

Würzburg soll ein Zentrum für Nanotechnologie erhalten

Der Bund und der Freistaat planen vier neue Hightech-Projekte in Bayern. Bundesforschungsministerin Annette Schavan (CDU)

hat nach einem Gespräch mit Bayerns Ministerpräsident Günther Beckstein (CSU) am Donnerstag in der Landeshauptstadt München Zusagen in Höhe von mehr als 500 Millionen Euro in den nächsten Jahren gemacht. Am Standort Würzburg soll ein Zentrum für Nanotechnologie entstehen, in dem die Uni Würzburg mit entsprechenden Forschungszentren in Karlsruhe und Jülich zusammenarbeitet. „Das Ziel ist ein international sichtbares Forschungsinstitut, das sich mit einer wissenschaftlich und wirtschaftlich hochinteressanten Thematik befasst“, sagte Schavan.

Quelle: dpa / www.bayerische-rundschau.de

Universität Erlangen-Nürnberg: Neue Bachelorstudiengänge Nanotechnologie und Energietechnik

Ab dem Wintersemester 2008/09 erweitert die Universität Erlangen-Nürnberg ihr vielfältiges Angebot um zwei weitere Studiengänge. An der Technischen Fakultät können Studierende jetzt einen Bachelorabschluss in Nanotechnologie oder Energietechnik erwerben.

Der Studiengang Nanotechnologie ist zwischen Natur- und Ingenieurwissenschaft angesiedelt. Die Vorlesungen werden in Deutsch und Englisch gehalten. Aufgrund der großen Zahl der beteiligten Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter und der überschaubaren Semesterstärke von lediglich 50 Studierenden erhalten diese eine intensive fachliche und persönliche Unterstützung.

Für den Beruf des Energietechnik-Ingenieurs lässt sich auf Grund der weltweiten Energieproblematik ein stetig steigender Bedarf voraussagen. Das Studium an der Universität Erlangen-Nürnberg beinhaltet u. a. Vorlesungen aus den Bereichen Mathematik, Maschinenbau, Elektrotechnik und Werkstoffwissenschaften.

Quelle: www.uni-protokolle.de

10. OEA Internationaler Aluminiumrecycling Kongress findet am 2. und 3. März 2009 in Berlin statt

Am 2. und 3. März 2009 werden zum 10. Mal Experten aus der ganzen Welt aktuelle Themen rund um das Recycling von Aluminium im Rahmen des Internationalen Aluminiumrecycling Kongresses der Organisation of European Aluminium Refiners and Remelters (OEA) behandeln. Ziel des Kongresses ist es, neue ökonomische, technische und politische Entwicklungen auf dem Gebiet des Aluminiumrecyclings in Europa und der übrigen Welt darzustellen. Den Besucher erwarten folgende Themenschwerpunkte: Schrottversorgung, Technologien zur Schrottaufbereitung, Schmelztechnologien, Umweltschutz und Wettbewerbsfähigkeit, Aluminiumrecycling in Schwellenländern, Anwendungen für recyceltes Aluminium und Flugzeugrecycling.

Quelle: www.alu-web.de

Materialwissenschaft und Werkstofftechnik: DFG startet zweite Nachwuchsakademie

Die DFG startet unter dem Motto „Moderne Probleme der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik“ eine zweite Nachwuchsakademie auf diesem Gebiet. Mit ihr sollen herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ingenieur- und naturwissenschaftlichen Bereichen möglichst frühzeitig für interdisziplinäre Forschungsansätze

sensibilisiert und gewonnen werden. Als Querschnittsdisziplin haben die Materialwissenschaft und Werkstofftechnik eine Vielzahl von Facetten, die sich in einer besonderen Breite der Themenstellung ausdrückt. Neben den klassischen Konstruktionswerkstoffen, wie Metall, Keramik, Glas, Polymere oder deren Verbunde, sind in letzter Zeit auch Materialien mit

funktionalen Eigenschaften ins wissenschaftliche und technische Interesse gerückt. Die Nachwuchsakademie soll einen Überblick vermitteln über die konkreten Fragestellungen, die in den verschiedenen Problemkreisen der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik im Brennpunkt des Interesses stehen.

Mehr Informationen finden Sie unter:

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/information_fuer_die_wissenschaft/andere_verfahren/info_wissenschaft_60_08.html

Fachausschüsse

GA= Gemeinschaftsausschuss; FA = Fachausschuss; AK = Arbeitskreis

FA Werkstoffverhalten unter mechanischer Beanspruchung DGM / DVM AK Materialermüdung	Köln	30.10.-31.10.2008	Prof. Dr. U. Krupp FH Osnabrück Dr. G. Biallas, HAW Hamburg	T: +49-541-969-2188 F: +49-541-969-3719 T: +49-40-42875-8932 F: +49-40-42875-8999
FA Gefüge und Eigenschaften von Polymerwerkstoffen	Kassel	06.11.-07.11.2008	Prof. Dr. Abetz GKSS-Forschungszentrum Geesthacht GmbH	T: +49-4152-872-461 F: +49-4152-872-444
GA DGM/DKG Hochleistungskeramik, AK Keramische Membranen	Frankfurt	06.11.2008	Dr. I. Voigt Hermsdorfer Institut für Technische Keramik e.V.	T: +49-36601-62618 F: +49-36601-63921
FA Stranggießen	Datteln	12.11.-13.11.2008	Dr.-Ing. H.R. Müller Wieland-Werke AG	T: +49-731-944-3697 F: +49-731-944-4729
FA Materialographie, AK Quantitative 3D-Mikroskopie	Kaiserslautern	13.11.2008	Dipl.-Ing. E. Materna-Morris Forschungszentrum Karlsruhe GmbH	T: +49-7247- 82 3896 F: +49-7247- 82 4567
FA Ziehen	Gelnhausen	25.-26.2.2008	Prof. Dr. H. Palkowski, TU Clausthal	T: +49-5323-72 2016 F: +49-5323-72-3527
FA Ziehen, AK Arbeitskreis Rohre und Profile	Gelnhausen	25.-26.2.2008	Dipl.-Wirt.-Ing. M. Fritz Wieland-Werke AG	T: +49-731-944-3506 F: +49-731-944-4732

DGM-Tag 2008

im Rahmen der neuen Tagungsserie "Materials Science and Engineering", Nürnberg, 1.-4. Sept. 2008

„Wir wollen unsere gute alte Hauptversammlung wieder haben“, war in den letzten Jahren während des DGM-Tages schon mal zu hören, „mit Fachvorträgen, auch von jungen Teilnehmern, und einer großen Festveranstaltung, und natürlich einem richtigen Gesellschaftsabend!“ Nun, da war sie (fast) wieder, die Hauptversammlung: Der DGM-Tag eingebettet in eine große internationale Fachtagung. Deren Eröffnungsveranstaltung am 1.9. konnte vom gesellschaftlichen Standpunkt ohne weiteres als Festveranstaltung durchgehen. Diese Einschätzung soll natürlich nicht den Eindruck erwecken, die neue Tagungsserie sei a priori eine DGM-Veranstaltung (auch wenn sie von der DGM organisiert worden war), hatten sich doch 16 deutsche Schwestergesellschaften mit der laufenden Veranstaltung solidarisch erklärt. In diesem Sinne stellte Prof. Gottstein in seinem Eröffnungsvortrag denn auch die, wie alle hofften, rhetorische Frage: A new Conference Series for the German Materials Community? In seiner Eigenschaft als Vorsitzender der frisch gebackenen Bundesvereinigung „Materialwissenschaft und Werkstofftechnik - MatWerk“ warb er dafür, dass diese neue Tagungsserie in zweijährigem Rhythmus zu einem festen gesellschaftlichen Ereignis der deutschen Materialszene werden solle, getragen von der Bundesvereinigung (und nicht von der DGM). Seinem Vortrag schlossen sich die Vorträge des DFG-Präsidenten Prof. Kleiner zur Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Gastvortrag des Botanik-Fachmanns Prof. Barthlott mit dem spektakulären reichlich bebilderten Thema „Biological Surfaces and Materials Science“ an. Die Mitgliederversammlung (siehe Folgeseite) passte genau in die Mittagspause, so dass



Prof. Gottstein, Vorsitzender der Bundesvereinigung MatWerk, begrüßte die Teilnehmer der Eröffnungsveranstaltung



Der Gesellschaftsabend des DGM-Tages fand im Germanischen Museum statt



Dr. Heinrich, DGM-Vorsitzender, überreichte die Preise. Im Vordergrund: Prof. Degischer, Heyn-Preisträger 2008

sich die Mitglieder in 11 Parallelsitzungen an den Fachvorträgen oder am Nachwuchskarriere-Workshop teilnehmen oder in Ruhe auf den Gesellschaftsabend im Germanischen Museum vorbereiten konnten. Zuvor empfing der Vorstand die Fachausschuss- und Arbeitskreisleiter zu einem Orientierungsgespräch, das sehr positiv aufgenommen wurde.

Der Gesellschaftsabend war gut besucht, zumal auch die Teilnehmer des Nachwuchskarriere-Workshops dorthin eingeladen waren. In seinem Verlauf fand erstmals auch

die Preisverleihung statt, zu der die kleine Bühne des Aufseß-Saales einen würdigen Rahmen bot. Dieses neue Format fand allgemein Anklang, so dass man mit gutem Grund in zwei Jahren, also anlässlich der MSE 2010, eine Wiederholung ankündigen kann. Im Zwischenjahr 2009 wird der DGM-Tag in der hergebrachten Form in Saarbrücken stattfinden.

Peter Paul Schepp
Fotos: Marcus Krüger



Erstmals anlässlich eines DGM-Tages trafen sich Fachausschuss- und Arbeitskreisleiter mit dem Vorstand

Mitgliederversammlung 2008

Die Mitgliederversammlung 2008 fand anlässlich der Tagung „Materials Science and Engineering“ am 1. September in Nürnberg statt. Sie wurde vom Vorsitzenden, Dr. Heinrich, geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Prof. Rühle, zuständig für das Zeitschriftenwesen im Vorstand, einen Bericht zur Entwicklung der Zeitschriften „International Journal of Materials Research“, „Advanced Engineering Materials“ und „Praktische Metallographie“. Dabei ging er auf die Auflage, die publizierten Seiten und die Zitierhäufigkeit ein (siehe Tabelle).

Bei 89 abgegebenen Stimmen wählte die Versammlung für die Amtszeit 2009/2010 Prof. Dr. Wolfgang Kaysser (87 Stimmen) als neuen Vorsitzenden sowie Prof. Dr. Frank Mücklich, Uni des Saarlandes (83 Stimmen), Prof. Dr. Jürgen Rödel, TU Darmstadt (80 Stimmen), Prof. Dr. Birgit Skrotzki, BAM, Berlin (83 Stimmen) als Beisitzer. Die 2. Amtszeit von Dr. Volker Arnold, GKN Sinter Metals, und Dr. Thomas Grandke, Siemens AG, wurde bestätigt.

Der Vorsitzende dankte den scheidenden Vorstandsmitgliedern, Prof. Dr. Günter Gottstein, Prof. Dr. Christina Berger, Prof. Dr. Karl-Ulrich Kainer und Prof. Dr. Gerhard Schneider für ihre vierjährige erfolgreiche ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der DGM. In seinem Geschäfts- und Tätigkeitsbericht berichtete der Geschäftsführer, dass sich die Zahl der persönlichen Mitglieder mit 2217 um 17 reduziert habe, die Zahl der institutionellen Mitglieder dagegen (+1) auf 168 gestiegen sei. Das Veranstaltungsgeschäft übertraf mit 3048 Teilnehmern das Vorjahr um fast 100%. Größten Anteil daran hatte die Euromat mit

1824 Teilnehmern. Die kleineren Tagungen der Serien „Verbundwerkstoffe“ (174), „Metallographie“ (283), „Werkstoffprüfung“ (190) erfüllten bzw. übertrafen die langjährigen Erfahrungswerte.

Die Buchprüfung für das Geschäftsjahr 2007 erfolgte am 21.4.2008 durch die gewählten Buchprüfer und ergab keine Beanstandung. Bei einem gegenüber dem Vorjahr um rund 50% erhöhten Jahresumsatz von 2227 kEUR konnten 119 kEUR den Rücklagen zugeführt werden. Dieser Überschuss ist in erster Linie auf das gute Ergebnis bei den Veranstaltungen zurückzuführen, und hier vor allem auf die Euromat. Auch die erhöhten

Personalkosten betreffen hauptsächlich Überstunden und studentische Hilfskräfte, die durch die Organisation der Euromat bedingt waren. Der hohe Umsatz der Veranstaltungen beinhaltet auch 27 Fortbildungsveranstaltungen die bei überdurchschnittlicher

Auslastung einen guten Teil des Deckungsbeitrages erzielen konnten. Die übrigen Einnahmen verhalten sich budgetkonform. Das Ergebnis schließt ferner eine einmalige Erhöhung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 208 kEUR ein. Der Überschuss von 119 kEUR erhöht die Rücklagen der DGM auf 615 kEUR. Das Budget des laufenden Geschäftsjahres zielt aufgrund der vergleichsweise hohen Tagungsaktivitäten (7 Tagungen) mit 1900 kEUR auf einen ähnlichen Umsatz wie im

Vorjahr. Die Entwicklung der Tagungen, namentlich der MSE und der ICAA sowie

der Anmeldestand der Fortbildungen lassen nach Ende der ersten Hälfte des Geschäftsjahres erkennen, dass die Budgeterwartungen mit großer Wahrscheinlichkeit erfüllt, wenn nicht übertroffen werden.

Die Mitgliederversammlung folgte einstimmig dem Antrag der Buchprüfer, auf Entla-

Zeitschriften der DGM:

	AEM*	IJMR*	PM*
Auflage	4200	800	1500
Publizierte Seiten	1149	1290	612
Beiträge Auslandsanteil	81%	69%	55%
Impact Factor	1,46	1,10	0,15
Cited Half Life	4,10	10,00	6,1

AEM = Advanced Engineering Materials

IJMR = International Journal of Materials Research

PM = Praktische Metallographie

der Vorstandes und des Geschäftsführers. Als Buchprüfer für das Geschäftsjahr 2008 wurden die nominierten Herren W. Kainz und Dr. H. Weber, beide Hanau, einstimmig bestätigt.

Schließlich ging der Vorsitzende auf den bevorstehenden Wechsel in der Geschäftsführung ein und gab bekannt, dass der Vorstand als Nachfolger von Dr. Schepp zum 1.1.2009 Dr. Frank Fischer, zur Zeit noch Programmleiter bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, bestellt habe. Im Zusammenhang mit der Bestellung von Dr. Fischer, der dem Vorstand der DGM angehören soll, wurde eine Satzungsänderung erforderlich, die die Mitgliederversammlung einstimmig annahm.

Der Vorsitzende dankte Dr. Schepp, dessen Arbeitsvertrag am 30.4.09 im Rahmen einer Pensionsvereinbarung endet, für nahezu 20 Jahre erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der DGM und kündigte an, dass seine Verabschiedung zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen werde.

Peter Paul Schepp
Geschäftsführer

Jahresabschluss

	2007	2006
Einnahmen (kEUR)		
Mitgliedsbeiträge	242	241
Veranstaltungen	1889	1134
Sonstige	96	66
Entnahme aus Rücklagen	0	0
Summe Einnahmen	2227	1441
Ausgaben (kEUR)		
Personalkosten	584	485
Sachkosten	336	346
Kosten der Veranstaltungen	980	563
Außergewöhnliche Ausgaben	208	9
Zuführung zu Rücklagen	119	38
Summe Ausgaben	2227	1441

Termine und Veranstaltungen

November 2008

04.11.-06.11.2008
Fortbildungsseminar
Hochtemperaturkorrosion
Jülich

10.11.-11.11.2008
Fortbildungsseminar
**Mechanische Oberflächen-
behandlung zur
Verbesserung der
Bauteileigenschaften**
Karlsruhe

11.11.-13.11.2008
Fortbildungsseminar
**Moderne Beschichtungs-
verfahren**
Dortmund

11.11.-13.11.2008
Fortbildungsseminar
**Moderne Methoden für
Literatur- und
Patentrecherchen**
Karlsruhe

Dezember 2008

01.12.-02.12.2008
Fortbildungsseminar
**Schicht- und
Oberflächenanalytik**
Kaiserslautern

04.12.-05.12.2008
Vortrags- und
Diskussionsveranstaltung
Werkstoffprüfung 2008
Berlin

08.12.-09.12.2008
Fortbildungsseminar
**Direktes und Indirektes
Strangpressen**
Berlin

März 2009

08.03.-13.03.2009
Fortbildungsseminar
**Systematische Beurteilung
technischer Schadensfälle**
Ermatingen, Switzerland

10.03.-13.03.2009
Fortbildungsseminar
**Einführung in die Metall-
kunde für Ingenieure und
Techniker**
Darmstadt

18.03.-19.03.2009
Fortbildungsseminar
Titan und Titanlegierungen
Köln

23.03.-25.03.2009
Fortbildungsseminar
**Entstehung, Ermittlung
und Bewertung von
Eigenspannungen**
Karlsruhe

April 2009

01.04.-03.04.2009
Symposium
**Verbundwerkstoffe und
Werkstoffverbunde**
Bayreuth

Mai 2009

13.05.-15.05.2009
Fortbildungsseminar
Pulvermetallurgie
Dresden

Juni 2009

15.06.-17.06.2009
Fortbildungsseminar
**Computer-Aided
Thermodynamics**
Maria Laach

17.06.-19.06.2009
Fortbildungsseminar
**Simulation of Phase
Transformation**
Maria Laach

Oktober 2009

26.10.-29.10.2009
**Magnesium 2009,
8th International Confe-
rence on Magnesium Alloys
and their Applications**
Weimar

Geburtstage

95. Geburtstag

■ 21.11.1913
Richard Ergang
Erkrath

80. Geburtstag

■ 14.11.1928
Jörg Wegst
Hemmingen

70. Geburtstag

■ 06.11.1938
Klaus Fritscher
Köln